

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1924

121 (7.5.1924) 1. und 2. Blatt

... und auszubauen, damit sie allen Stimmen standhalten vermag. Auch die Demokraten können nicht ungenutzt davon sein. Sie müßten auf 1 Stadtratssitz und auf 1 Stadtratsverordnete verzichten. Auch die Wirtschaftler müßten zum Teil wieder „runter“. Anstatt 5 bekäme die Gruppe nur 3 Stadtratsverordnete. Auch könnte der Herr besetzte Stadtratsitz nur noch durch anderweitige Hilfe gerettet werden. Das wäre für diese Bürgerpartei eine sehr bittere Sache. Auf jeden Fall sehen diese hiesige Wähler diese Partei für entbehrlich an. Die Kommunisten bekämen 3 Verordnete und einen Ratssitz. Die Gesamtliste bliebe aber dann immer noch wesentlich schwächer als bis jetzt. Die alten Rathhaus-Mitglieder können beträchtlich stärker werden, und zwar auf 17 Stadtratsverordnete und 5 Stadträte. Das Zentrum hätte je einen Vertreter mehr wie die Nationaldemokraten. Die Deutschnationalen könnten 11 Stadtratsverordnete und 3 Stadträte gegen 9 + 3 beantragen. Sie bekämen Unterstützung durch 5 bürgerliche Stadtratsverordnete und einen Stadtrat dieser Richtung. Allerdings hätte Herr Siegel, der früher demokratische „Neutraler“, in Begleit. Er kann aber leicht bei den Deutschnationalen den ersten Sitz erhalten, nachdem er bereits als Agitationsredner bei ihnen aufgetreten ist, obwohl er früher auch schon Genosse war. Die lange Siegel aber „Kollaborant“ sein wird, wird wesentlich von den künftigen Wahlausgängen des deutschbürgerlichen Parteibündnisses abhängen. Seine Wähler wissen nun aber wenigstens, wozu sie sind. Sie sind von Herrn Siegel gründlich betrogen worden. Ingesamt wären 8 Parteien auf dem hiesigen Rathaus vertreten. Die Herren Bürgermeister werden vermuthlich den Bedarf als gedeckt ansehen. Es ist nicht immer leicht, bei solchen Meinungen sachliche Arbeit zu leisten. Unser Kampf wird deshalb insbesondere auch gegen die weitere Verpillung sich richten.

Karlsruhe.
Der Sinn vom Inhalt einer Verordnung des Reichsjustizministeriums. Wenn irgend eine amtliche Stelle, sei sie von Reichs-, Landes- oder Gemeindegewesen, eine Verordnung erläßt, nimmt doch jeder vernünftige (die Reichstagswahl ist ja jetzt vorbei!) Staatsbürger als selbstverständlich an, daß der betreffende Gesetzgeber entweder dem Staatswohl oder dem Interesse des Publikums diene. So sollte es sein! Aber, wie bekannt, die Kluft zwischen Theorie und Praxis ist immer zu überbrücken. Davon zeugt die neueste Verordnung des Reichsjustizministeriums, wonach ein Poststempel vom 12. 4. 24 ab nur noch 50 Rentenmark gültig nach dem Ausland als Postanweisung abgeben darf. Ein Aufseher von 75 Rentenmark, der von dieser Verordnung nichts wußte, erhielt fängemäßig den Poststempel zurückgeben. Der gute Mann wird darum vorerst 50 Rentenmark abfinden, am nächsten Tag kann die restlichen 25. Dadurch kommt jedoch die Postverwaltung, als auch der Betreffende auf seine Rechnung; er trägt die Garantie, daß ihre Verordnung befolgt wird, letzterer bringt dennoch den von ihm gemachten Betrag ins Ausland; allerdings hat er und die Post doppelte Arbeit. Der Sinn vom Inhalt dieser Verordnung liegt nun darin, daß in der Verordnung festsetzt der Weg angegeben ist, wie man sie trotz Bedrückung umgehen kann. Die Post hat damit die so wie schon reichhaltigen Lager an Poststempeln um ein neues Exemplar vermehrt.

Die Karlsruher kathol. Männer und Jungmänner wollen am Sonntag, den 11. Mai, eine Männerwallfahrt nach Moschonan befehlen. Die Vorbereitungen dazu sind in bestem Gange. Um einen ungefähren Überblick über die Zahl der Teilnehmer zwecks Bestellung eines Gottesdiensts zu erhalten, wird gebeten, sich bis Donnerstag bei den Vereinsvorständen zu melden. Kommt ein Erlöszug zustande, so kann die Wallfahrt bequem auf eine spätere Zeit verlegt werden. Die Wallfahrt in Moschonan wird der hochw. Herr Geistl. Rat und Stadtdiener Dr. S. u. m. p. halten. Alles übrige bezieht das Anrecht auf heutiger Nummer.

Der Reichstag der Kriegsbekämpften, Kreis-Teilnehmer und Kriegsernterlebens, Ortsgruppe Karlsruhe, hielt am vergangenen Dienstag im „Friedensheim“ eine außerordentliche außerordentliche Versammlung ab. Den ersten und Hauptpunkt der Tagesordnung bildete ein Referat des Kreisleiters Kamerad Schäfer über die Neuorganisation der Kriegsbekämpftenvereine in Baden. Die bad. Ausführungsverordnung will die Gewähr, daß die Kriegsbekämpftenvereine nach den Grundsätzen der Kameradschaft angeordnet, unter allen Umständen befestigt. Der Aufsicht der bad. Kriegsbekämpftenvereine, die sich in den Landesförderungsverbänden und Bezirksförderungsverbänden gliedern, gibt für die Trennung beider Richtungen immerhin eine Gewähr. Die Geldmittel sind in Zukunft zu 2/3 durch die Gemeinden und der Rest vom Land auszugeben. Der Redner sprach die Erwartung aus, daß die Vertreter aller politischen Parteien in Gemeinde-, Stadt- und Landparlamenten bei Aufstellung der Haushaltspläne das nötige Verständnis aufbringen, um den Kriegsbekämpften die für die Zukunft angelegten zu lassen, deren sie bedürfen und die sie fordern müssen. Der Referent schloß mit einem Appell an die Öffentlichkeit, alles drauszuheben, um die für die Zukunft für die Kriegsbekämpften und deren Angehörigen zu werden, die für das Volk Gesundheit und Leben gepfeift haben. Die nach dem reichlichen Beifall einleitende Diskussion, an der sich die Kam. Diercksdorf und Frau Reichel beteiligten, bewegte sich durchaus in zustimmenden Sinne nach Erlebigung

zur Glas-Aufführung in der Festhalle am kommenden Donnerstag präzis 8 1/2 Uhr durch das Münchener Konservatorium werden noch folgende, den sachlichen Gehalt und den höchsten Handlungsfaden betreffende Bemerkungen dienlich sein, die namentlich die großartige geistige Linie dieses außerordentlich dramatischen Werkes veranschaulichen können.

In dem charakteristischen Gegensatz der heidnischen Baalsanbetung und dem Hebraeischen Glauben der dritten Szene ist ein dramatisch außerordentlich stark freudiges freudiges Motiv geschaffen und es führt zu einer sich mächtig aufbauenden Steigerung der lebhaften Gegenständlichkeit dieser Szene das vom oratorischen Stil sich merklich abhebbende Gepräge gibt. Interessant ist schon, daß ohne jede musikalische Einleitung sofort mit der Schilderung der trübseligen Lage des Volkes begonnen wird. Die auf diesen Handlungsbau der dritten Szene und damit des ganzen Werkes bereits treffend hinweist.

Die wilde Murre der Baalschäre, die die Verzweiflung und Enttäuschung maßen über den Verfall ihres Heiligtums, das nicht Maal, sondern Jehobab sich im Heiden, das Feuer betagelnd zu haben, offenbart. Diese ganze Szene wird sehr in abgeleitet von der rührenden, aber letzten Rathschluß fernem Rathschluß des zweiten Aktes, der mit dem vertraulichen und jüdelnden Charakter in mehr reichlich kontemplativer Form ein deutbar kontemplatives Gemälde jener ersten Zeit gegenübertritt und die Stimmung von nun an beherrscht. Es ist der Weg vom Dunkel zur Helle, zur Erleuchtung und zum Frieden. So ist das ganze Werk mitten hineingehüllt in die Situation der alttestamentlichen Geschichte, der Prophet Elias seinen Namen und unergreiflich überwindliche Gestalt gibt.

Wenn diese Aufführung in der erwähnten Dramatik die Person des Helden offenbart etwas opernartig

einer anderer Tagesordnungspunkte — Ergänzungsverhandlungen — konnte die wohlgeleitete Verhandlung durch den 1. Vorsitzenden Kam. Schilling mit Worten des Dankes geschlossen werden.

?: Schulgeld an den Höheren Lehranstalten. Der Jahresbetrag des Schulgeldes der Höheren Lehranstalten wurde vom Badischen Unterrichtsministerium (in Abänderung einer früheren Bestimmung) vom Beginn des Schuljahres 1924/25 ab für sämtliche Klassen auf 84 Goldmark bestimmt.

Das Ende der Schweizer Sappentafeln. Im Osten (Schweiz) beschloß eine Versammlung des Schweizer Hilfskomitees und der Schweizer Hilfskassen für die deutsche Not die Friseurarbeiten für bedürftige deutsche Ferienkinder in der Schweiz lebendig im Rahmen der äußersten Notwendigkeit weiterzuführen. Die in Süddeutschland bestehenden Schweizer Sappentafeln sollen spätestens auf Ende 1924 abgebaut werden. In den letzten 12 Monaten sind 8.259 deutsche Ferienkinder in der Schweiz verpflegt und 473 deutsche Wohlthatenempfänger unterrichtet worden.

Eigentümer folgender Seitenfahräder werden gesucht, die sich auf dem Büro der Kriminalpolizei befinden. Marke Internationale, Fabrik-Nr. 797 347 und Marke Opel, Fabrik-Nr. 321 164.

Veranstaltungen.
Liederhalle-Konzert. Die Liederhalle Karlsruhe gibt ihr diesjähriges Frühjahrskonzert nächsten Samstag, den 10. Mai, im großen Saale der Festhalle. Der einleitende Vortragsspiel der jensei Seite weiter, die im letzten Winterkonzert begonnen wurde und die von dem hiesigen Großmeister Schubert zu modernen Kom-

ponisten führen soll. Deshalb bringt die diesmalige Vortragsspiel Musik romantischer Richtung, nämlich Chöre, Einzelstimmige und Instrumentalmusik von Rob. Schumann und Carl Loewe. Die zum Vortrag gelangenden 3 Chöre der beiden Meister sind zum großen Teile bei uns unbekannt. Sie sind aber wohl geeignet, das geliebte Bild dieser Schöpferaturen auf glückliche Weise zu ergänzen, da auch die ihren hohen geistigen Reichtum aufweisen: oblige Poetie, schwärmerisch hingebende Stimmung und besonders bei Loewe die glückliche Verbindung der musikalischen Eingebungen. Dem Vortragsspiel streng eingeordnet, sind Einzelstimmige von beiden Komponisten (Dr. Wagner) und instrumentale Gaben, deren Höhepunkt wohl das ideal schöne Es-Dur-Quartett für Klavier, Violine, Viola und Cello von Schumann bilden wird. Um den Besuch allen Kreisen zu ermöglichen, sind die Eintrittspreise sehr mäßig gehalten. Vorverkauf in der Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße, Ecke Waldstraße.

Die Dreiergruppe Karlsruhe des Bad. Schwarzwaldbereichs veranstaltet zugunsten der Baufonds für das zu errichtende Wanderheim am Montag, den 19. Mai, im Eintrachtsaal ein Konzert, bei dem Kammergänger Reutwig, Frau Lamprecht-Holter, die Kammermusiker Glogon, Hofmann und Somann sowie die Doppelquartette „Tuntenreue“ unter Leitung des Hauptlehrers Herber mitwirken werden. Es stellt also ein hoher künstlerischer Genuß in Aussicht. Im Anbetracht des gemeinnützigen Zweckes, für den auch freiwillige Zuwendungen freudig begrüßt werden, ist dem Konzert ein guter Erfolg zu wünschen. (Näheres siehe Inserat)

Karlsruher Ständebuch-Ausgabe.
Todesfälle. 5. Mai: Sofie Glöck, Diakonisse, ledig, alt 40 Jahre; Lina Bünich, alt 28 Jahre, Ehefrau von Ludwig Bünich, Postpraktikant.

Handel und Volkswirtschaft.

Börsenbericht.

Berlin, 6. Mai. Die Ergänzung des Wahlergebnisses hat noch einige Änderungen mit sich gebracht, die jedoch der ziemlich günstigen Stimmung der Börse keinen Abbruch zu tun vermochten. Ziemlich ernst betrachtet man die Folgen des deutsch-russischen Zwischenfalles in der Berliner russischen Handelsvertretung. Insbesondere fürchtet man umfangreiche Schädigungen einzelner Industrien durch die Unterbindung der deutsch-russischen Geschäfte. Diese könne, wie man in Börsenkreisen meint, leicht eine dauernde sein, da gerade im gegenwärtigen Augenblick der soeben erschlossene holländisch-engl. Markt von den Russen etwas beachtet wird. Immerhin hofft man im beiderseitigen Interesse auf eine baldige Beilegung der Angelegenheit. Infolge dieser Erwägungen eröffnete die Börse anfangs in schwacher Haltung. Recht günstig beeinflusst wurde jedoch die Tendenz der Börse durch den ersten Ausweis der Golddiskontbank, der eine durchaus gute Entwicklung der Kreditgestaltung erkennen lässt. Infolgedessen schritt die Spekulation, angeregt durch vermehrte Publikationsaufträge, erneut zu Käufen, zumal auch die Industrie Rückkäufe tätigte, während das Ausland sich heute allerdings wenig beteiligte. Die Lage am Geldmarkt erscheint mit einem Satz für tägliches Geld von 1-1/2 pro Mille etwas angespannt, immerhin konnte das Kursniveau auf den meisten Märkten im Verlaufe der ersten Börsenstunde sich erheblich aufbessern. Bezeichnend für die anhaltende Nervosität der Börse war eine nach Festsetzung der ersten Notierungen erneut eintretende Abschwächung, die Realisationen der Spekulation zuzuschreiben ist, um aber später einer erneuten Befestigung Platz zu machen. Schon in den ersten Notierungen zeigte sich die überaus schwankende Haltung der Tendenz. So gewannen am Montanmarkt Kattowitz 0,75 und Riebeck 1,25, während Essener Steinkohle 2, Deutsch-Lux. ebenfalls 2 verloren. Von Kaliwerten sind Salzdortmund + 1/2 zu erwähnen. Die übrigen Werte sind hier, wie auch am Markt der chemischen Papiere fast vollständig unverändert. Am Elektromarkt traten Siemens u. Halske mit + 1,25 hervor; Akkumulatoren büßten ein. Am Maschinenmarkt gewannen Berlin-Karlsruhe 3,5, Daimler 2, während Loewe 2 einbüßten. An den übrigen Märkten hielten sich die Schwankungen nach oben oder unten zwischen 0,5 und 1 Prozent. Besonders zu erwähnen sind Fl. Hochbahn, die bei der ersten Notierung etwas abgeschwächt, im weiteren Verlaufe jedoch bei stürmischem Geschäft anzuziehen vermochten. Man spricht in Börsenkreisen von kommunalen Aufkäufen. Der Devisenmarkt weist wesentliche Änderungen nicht auf. Die Aufträge haben heute wieder etwas abgenommen und man rechnet mit einer Erhöhung der Zuteilungen.

Berlin, 6. Mai.

Die heutigen Börsennotierungen stellen sich wie folgt:

S. Mai		6. Mai	
Gold	Brief	Gold	Brief
Amsterdam 157,50	158,40	157,90	158,60
Buen-Aires 1,375	1,385	1,385	1,395
Brüssel 22,04	22,80	21,85	21,95
Christiana 58,15	58,45	58,45	58,75
Kopenhagen 71,22	71,28	71,52	71,88
Stockholm 111,12	111,68	111,22	111,78
Reisingsfors 10,82	10,88	10,87	10,83
Italien 18,25	18,25	18,25	18,25
London 18,45	18,54	18,56	18,56
New-York 4,19	4,21	4,19	4,21
Paris 27,23	27,37	27,23	27,37
Schweden 74,81	75,19	74,81	75,19
Spanien 58,26	58,85	58,45	58,75
Lissabon 13,08	13,14	13,06	13,14
Japan 1,675	1,683	1,675	1,683
Bio de Jan. 0,475	0,485	0,475	0,485
Wien 5,58	6,02	5,58	6,02
Prag 12,46	12,54	12,46	12,54
Jugoslawien 5,35	5,45	5,35	5,45
Bombay 3,48	4,02	3,48	4,02
Sofia 3,21	3,14	3,21	3,14
Danzig 73,81	74,19	73,81	74,19

Berlin.

Die Kurse verstehen sich für 1 Billion Prozent.

S. 5. 21		6. 5. 24		S. 4. 21		6. 5. 24	
Waggon	Waggon	Waggon	Waggon	Waggon	Waggon	Waggon	Waggon
Hapsge 21,93	22,61	Mix u. Genit 6,25	5,50				
Nordw. Lloyd 4,25	4,25	Meda. Lindt 6,50	5,90				
Di. Bank 9,25	8,75	N. S. U. 4,40	4,30				
Dresdener Bank 5,70	5,30	Oberbedarf 19,25	18,75				
A. G. f. Anilin 11,75	11,36	Oberichl. Caro 17,63	18,25				
Berger Treibbau 9,30	9,30	Reichsbank 1,75	1,70				
Bremer Linol 14,12	14,12	Rheinland 28,80	28,10				
Di. Adl. Telefon 12,12	12,75	Rheinland 6,10	5,80				
Di. Luxemb. 36,50	34,25	Romb. Hütte 14,99	15,75				
Di. Walfen 7,50	7,50	Sachsen 1,75	1,70				
Di. Wolle 4,70	4,50	Sarotti 1,73	1,50				
Dynamit Nobel 5,33	5,43	Scheidemann 17,31	19,50				
Eberl. Farben 19,09	19,15	Sinner 7,10	6,10				
Gaggenau 5,10	5,10	Teleph. Berlin 3,90	3,12				
Gelienkirchen 43,50	40,12	Ver. Stahl Zugg 100,00	100,00				
Germianzement 6,90	6,90	Zellul. Verein 1,60	1,40				
Hel. f. el. Untern. 12,75	12,20	Zellul. Waldhof 7,10	7,60				
Herrnberg, Waggon 18,75	18,75	Ottav. Minen 22,50	22,50				
Harpener Bergw. 32,75	33,10	% Anhalt. Rogg. 3,30	3,30				
Hoch 22,50	22,40	% Bad. L. Kohle 8,75	8,90				
Hohenlohe 10,75	10,33	% Landw. R. Z. 2,10	2,10				
Karlsruhe 2,50	2,50	% Sachsch. Landw. 3,10	3,10				
Köln 6,70	6,70	% Oldenburg 10,10	10,10				
Köln Rotweil 10,25	9,90	% Rogg. u. Rent. 2,40	2,30				
Laubach 6,10	6,10	% Sachs. Brauk. 1,25	1,20				
Leipoldgrube 6,50	6,50	% Sachsch. Landw. 2,33	2,30				
Linos Eism. 1,10	1,10	% Port. Spez. 5,50	1,90				
Linke Hofmann 2,10	2,20	% Goldmexikaner 4,70	4,75				
Magnus 18,50	18,50	% Kosmos 18,50	19,10				
Meckhardt 2,50	2,50	% Badische Zucker 3,80	2,90				
Gotha Waggon 4,84	4,60	Di. Maich. 7,50	5,36				
Herrl. Zucker 3,23	3,30	Stoche 18,53	17,12				
Karlsruh. Zucker 4,50	4,50	Stoche. Zucker 3,30	3,10				
Lindhorn 14,69	14,10	Teichgraber 1,84	1,90				
Lingelbach 2,43	3,10	% Thors Oel 5,50	5,40				
Loewen 4,93	4,93	% Neugulna 3,50	2,94				
Mansfelder 7,93	6,73	Diamond Sheres 17,10	15,10				
Maximiliansau 7,93	6,73						

Vom Einzelhandel.

Der Einzelhandelsausschuss der Handelskammer Karlsruhe trat am 2. Mai im kleinen Sitzungssaal der Handelskammer zu einer Sitzung zusammen. Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßte der Vorsitzende des Ausschusses, Herr Stadtrat Künkel, den neugewählten Präsidenten der Handelskammer, Herrn Bankdirektor Nicolai. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, dass Herr Direktor Nicolai Veranlassung genommen habe, der Sitzung beizuwohnen und erklärte, dass der Ausschuss zu ihm das Vertrauen habe, dass er sich innerhalb der Kammer für die berechtigten Wünsche des Einzelhandels einsetzen werde. Herr Direktor Nicolai dankte für die freundlichen Worte der Begrüßung und betonte, dass er die Förderung der Interessen des Einzelhandels sich stets angelegen sein lassen werde; um helfen zu können, wäre es aber erforderlich, dass Wünsche der Beschwerden der Kammer zur Kenntnis gebracht würden; er bittet deswegen, in vorkommenden Fällen sich sofort mit der Handelskammer in Verbindung zu setzen, die dann ihrerseits dafür Sorge tragen werde, dass die Angelegenheit in einer den Einzelhandel zufriedenstellenden Weise ihre Erledigung fände. Diese Ausführungen wurden mit Beifall aufgenommen.

Die Unsitte der Gewährung von Rabatten und Zugaben, die vielfach wieder aufzuleben beginnt, soll nach einem Vorschlag von Syndikus Dr. Krien durch Ausrufung in der Tagespresse, die über die Nachteile dieser Lockmittel Aufklärung geben und durch entsprechende Einwirkung der Organisation des Einzelhandels auf ihre Mitglieder bekämpft werden. — Eine lebhaft ausgesprochene Forderung der Beseitigung der Verkaufsstände auf Strassen und öffentlichen Plätzen, die vielfach das Strassenbild ganz erheblich verunzieren, aus. Der Ausschuss beschloss, dafür einzutreten, dass diese Art des Verkaufs auf Frischbrot beschränkt und die Abgabe aller übrigen Waren verboten wird; bei der Vergebung der Stände

soll dabei auf die Erhaltung eines schönen Strassenbildes ganz besonders Rücksicht genommen werden. — Die Fortsetzung des Abbaues der Zwangswirtschaft, insbesondere auch die Aufhebung der Preisschilderverordnung, soll mit allem Nachdruck angestrebt werden. — Weiterhin gelangte eine Anzahl aktueller Steuerfragen zur Verhandlung; es wurde die dringende Forderung gestellt, dahin zu wirken, dass die Regierung vor Erlass von Steuergesetzen die Handelskammern gutachtlich hört und nicht, wie es bisher sehr oft vorgekommen ist, Gesetze über den Kopf der Handelskammern und der sonstigen wirtschaftlichen Interessenvertretungen hinweg in Kraft setzt. Zu äusserst schweren Bedenken gaben die hohen Gemeindefürsorge Anlass. Ebenso wurde eine Ermässigung der Umsatzsteuer wegen ihrer preisverzerrenden Tendenz als dringend notwendig bezeichnet. Auch gaben die vielfach in den gemeindlichen Getränkesteuerordnungen enthaltenen Härten zu Klagen Anlass; die Handelskammer wird versuchen, eine Beseitigung dieser Härten durchzusetzen. Der Erscheinung der Ausschaltung des Einzelhandels durch gemeinsamen Warenbezug in industriellen Betrieben und bei den Beamten hat die Handelskammer Karlsruhe ihre besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Dank ihrer Bemühungen darf angenommen werden, dass die Klagen des Einzelhandels in dieser Beziehung jetzt aufhören werden. Einen weiteren Verhandlungsgegenstand bildete schliesslich noch die Vertretung des Wandergewerbes in den Einzelhandelsausschüssen der Handelskammern.

Vom Holzmarkt.

Unser fachmännischer Mitarbeiter schreibt uns: Am Holzmarkt sind zur Zeit Streitigkeiten zwischen Sägewerksbesitzern, die die gekaufte Ware abladen und den Platzholzhändlern, die sie zu empfangen haben, an der Tagesordnung. Immer, wenn eine rückgängige Konjunktur eintritt, sind derartige Erscheinungen üblich. Man sieht, dass vielfach von den Zwischenhändlern Einkäufe über den Bedarf hinaus getätigt worden sind und dass bis zu einem verhältnismässig geringen Anteil an den Umsätzen, die der Geschäftslage während der letzten Monate die Richtung gaben, die endgültigen Verbraucher weniger beteiligt waren als der Handel. Die Zahlweise in den Kreisen der Verbraucher wird infolge der immer noch nicht behobenen Kreditbeschränkungen seitens der Reichsbank von Tag zu Tag lässiger. Die Tischlereien und Möbelfabriken bekommen die Beträge, die sie von der Kundschaft erwarten, nicht herein und können infolgedessen ihrerseits die Verpflichtungen nicht pünktlich erfüllen. Selbst grosse Firmen des Holzhandels waren genötigt, ihre Lieferanten um Nachsicht anzugehen. Vor allem ist es für zahlreiche Firmen des Holzgewerbes lästig, dass die Akzeptenpflichtungen, die im Hinblick auf die gewährten Kredite eingegangen sind, jetzt getilgt werden müssen und dass es nicht möglich ist, Wechsel in Fällen zu prolongieren, in denen eine Unterstützung der betreffenden Lieferanten am Platze wäre. Ungünstig beeinflusst wird der Holzmarkt schliesslich durch den hier und da eingetretenen Streik der Bauarbeiter. Verschiedene Unternehmen mussten stillgelegt und die Bezüge von Bauholz eingestellt werden. In einer besonders bedrückten Lage sind zur Zeit der Sägewerksbesitzer, die fast durchweg teures Rohholz gekauft haben und nun die Zahlungstermine heranrücken sehen, ohne sich Luft in den Beständen schaffen und sich Eingänge sichern zu können. In dieser Zeit lehnen sehr viele Verbraucher und Holzhändler es überhaupt ab, Stellung zu Angeboten zu nehmen und vor allen Dingen bei Lieferung der Ware Akzente herzugeben, nachdem die Diskontierung von Wechseln so stark erschwert ist.

Die Folgen ungezügelter Spekulationswelle.

Wenn in der letzten Zeit der Zinsfuss eine Höhe erreichte, wie es in der Geschichte der letzten 3 Jahrhunderte noch nie erlebt wurde, und wenn in einer Reihe von Unternehmungen, so im Bankgewerbe, in der Spiritusindustrie, in der Seifenindustrie Zahlungseinstellungen offenbar geworden sind, so ist ein Hauptgrund für diese Erscheinungen der Umstand, dass die Kapitalien solcher Unternehmungen auf eine Art festgelegt sind, die es unmöglich macht, dieselben zur Zeit für notwendige Zahlungen flüssig zu machen. Die jahrelange Inflation drängte ja den Einzelnen dazu, sich der vereinnahmten Mark so rasch als möglich zu entledigen und die „Sachwerte“ aller Art „wertbeständig“ anzulegen. In der Schwierigkeit, dieselben jetzt wieder in flüssiges Kapital zurückzuverwandeln und in der daraus für die Sachwertbesitzer entstehenden finanziellen Schwierigkeiten zeigt sich übrigens so recht, dass dem Verhältnis, das durch den verlorenen Krieg und den Versailler Vertrag über Deutschlands Wirtschaft heraufgezogen ist, alle — wenn auch allerdings in sehr verschiedenem Grade — unterworfen sind. Diese aus der zwangsläufig so gewordenen — deutschen Gesamtwirtschaftslage entstandenen Nöte, die bisher zu Zahlungseinstellungen geführt haben, werden noch verschärft durch die Verluste in Frankenspekulationen in letzter Zeit. Weite Kreise nicht nur des Bankgewerbes, sondern auch des Warenhandels und der Industrie haben sich in der Zeit des Sinkens des Franken hemmungslos der Frankenspekulation hingegeben. Wenn diese offenen Verluste nun zusammenreffen mit der Unmöglichkeit, Kapitalrücklagen flüssig zu machen oder Kredit zur Ueberwindung der Stockung zu erhalten, so führen sie mehr oder minder zum Zusammenbruch, besonders solcher Unternehmungen, welche erst in der Papierzeit gegründet wurden.

Was sich hier abspielt, ist also nur zum Teil Schicksal, zu einem beträchtlichen Teil dagegen Schuld. Anstatt die Kapitalien der verarmten deutschen Wirtschaft zuzuführen und durch Gütererzeugung der Volksgesamtheit zu nützen, sich selbst aber mit einem mässigen Gewinn zu begnügen, haben diese Kreise, von der Gier nach mühelosem Spekulationsgewinn getrieben, nicht nur am eigenen Leib die Verwerflichkeit dieses Treibens erfahren müssen, sondern auch der deutschen Volkswirtschaft unberechenbaren Schaden zugefügt.

Todes-Anzeige.
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, seinen treuen Diener, unsern lieben Sohn, Bruder und Schwager, den
Hochw. Herrn Kaplan Daniel Maier
 ehemalig. Hausgeistlicher in „Maria Hilf“ heute nachmittags 2 Uhr nach langer, mit grosser Geduld ertragener Krankheit, wohl versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 87 1/2 Jahren in die ewige Heimat abzurufen. Seine Seele wird dem frommen Gebet des hochw. Klerus empfohlen.
 Hegne, Malsch, den 5. Mai 1924.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
 Frau **Daniel Maier Ww.**
 Klara Maier
 Berta Frey, geb. Maier
 Julius Frey, Hauptlehrer.
 Die Beerdigung ist am nächsten Donnerstag, vormittags 10 Uhr in Hegne. Das Totenoffizium beginnt um 9 Uhr.

Einladung.
 Am Sonntag, den 11. Mai
Karlsruher Männerwallfahrt nach Moosbrunn.
 Morgens 6 Uhr: Generalkommunion in den ein-einigen Pfarrkirchen. Abfahrt nach Malsch 8.14 Uhr, Rückfahrt 8.05 Uhr. Wandervorrat mitnehmen! Alle Männer und Jungmänner sind eingeladen. Bei unangenehmem Wetter fällt die Wallfahrt aus.
 Die Pargereitschaft des Stadtkapitales Karlsruhe.

Bürgerausschussversammlung.
 Ich berufe die Mitglieder des Bürgerausschusses zu einer öffentlichen Versammlung auf
 Dienstag, den 13. Mai d. J., nachm. 4 Uhr, in den grossen Rathssaal.
 Tagesordnung:
 1. Gemeindefürsorge zur Hundesteuer (2).
 2. Eröffnung einer Sitzung über die Bildung eines Fortbildungsausschusses zwischen der Stadt Karlsruhe und der Gemeinde Moosbrunn (1).
 3. Aenderung von Industriegebäude beim Weingarten von der Grosse, Wälschmanns-fabrik Karlsruhe A.-G. (3).
 4. Erwerbung von Gelände im Anielinger Feld, in den Stadtteilen Dorslanden und Weierheim und im Weierhärderegebiet (4).
 5. Erwerbung des Grundstücks Lgb. Nr. 6026, Straßengelände am Wälschhofplatz, von Wegner Ludwig Weber im Stadtteil Weierheim (5).
 6. Verkauf von fünf Baugelände im Weierhärderegebiet (6).
 7. Verkauf des städtischen Grundstücks Lgb. Nr. 19544/21 an der Algotenstraße (Stadtteil Dorslanden) an den Maurerpolier Kalentin Koch und den städt. Arbeiter Friedr. Kober (7).
 8. Eräumung des Erbvertrags an einem Teil des städt. Grundstücks Lgb. Nr. 5193 (Kall-wobaststraße 6) an die G. m. b. H. „Wohnungs-bau für Industrie und Handel“ (8).
 9. Verkauf von Gelände bei der Maschinenbau-gesellschaft Karlsruhe an die Firma Heim u. Gerlicher, hier (9).
 10. Antrag gemäß § 56 der Gemeindeordnung, Karlsruhe, den 5. Mai 1924.
 Der Oberbürgermeister.

Städtische Sparkasse Karlsruhe.
 Der Zinsfuß — sowohl für Spareinlagen wie für Giroguthaben — wurde mit Wirkung vom 1. Mai 1924 wie folgt festgelegt:
 für tägliches Geld auf 12% jährlich, bei halbmönatlicher Kündigung 15% jährlich. Gemäß § 65 der Satzungen bringen wir dies zur öffentlichen Kenntnis.
 Karlsruhe, den 6. Mai 1924.
 Verwaltungsrat.

Goldmark-Hypothek
50-75000 Mk.
 gegen mehrfache Sicherheit von grösserem erstklassigem Unternehmen **gesucht.**
 Angebote unter Nr. 375 B an die Geschäftsstelle des Bad. Beobachters, Karlsruhe, Adlerstrasse 42, erbeten.
 Schriftliche **Heimarbeit** Metallbetten
 Stahlmatratzen, Kinderbetten direkt an Private, Katalog 748 frei. Eisenmöbel, abh. 1. Thür.

Billiger KURZWAREN-VERKAUF
 für die Schneiderei und den Hausbedarf in nur erprobten erstklassigen Qualitäten

Für 2 Pfg.	Für 8 Pfg.	Für 18 Pfg.
Lockennadeln . . . 1 Brief	Baumw. Stopfgarn 1 Knäuel	Gummi-Ersatzteile für 2 St. Hosentr.
Stopfnadeln . . . 2 Stück	Stopfwolle . . . 1 Karte	Patentosenknöpfe 2 Dutzend
Schneiderkreide . . 1 Stück	Nähnadeln, „Blitz“ 1 Brief	Beinknöpfe . . . 2 Dutzend
Kettenaufhänger . . 1 Stück	Halbschuhnestel, rund 1 Pr.	Schuhanzieher . . . 2 Stück
Sternzwirn, 20 m . . Stern	Krawattenhalter . . 1 Stück	Armbänder . . . 1 Paar
Kragknöpfe . . . 1 Stück	Gummistrumpfband ca. 60 cm	Schuhnestel 100 cm Eisengarn 2 Paar

Für 4 Pfg.	Für 10 Pfg.	Für 22 Pfg.
Druckknöpfe . . . 1 Dutzend	Halbleinenband versch. Breiten 1 Stück	Damen-Strumpfhalter 1 Paar
Hosenknöpfe . . . 1 Dutzend	Beuteltaschenringe . 1 Stück	Gummistrumpfband, glatt ca. 60 cm
Stecknadeln . . . 150 Stück	Reissbrettstifte . 6 Dutzend	Rüschengummi . . ca. 60 cm
Eisenringe . . . 1 Dutzend	Centimetermass . 1 Stück	Spiralhalter . . . 1 Paar
Stahl-Stecknadeln, lose, 1 Brief	Näheide . . . 2 Rollen	Druckknöpfe, Kohinor 3 Dutz.
Fingerhüte . . . 1 Stück	Sicherheitsnadeln . 2 Briefe	Celuloid-Strickringe 1 St.

Für 6 Pfg.	Für 15 Pfg.	Für 25 Pfg.
Schuhnestel 95 cm lang 1 Paar	Gummistrumpfband ca. 60 cm	Stahlstecknadeln, Cart. à 50 g
Druckknöpfe, Zukunft! 1 Dutz.	Miederband, schwarz u. weiss ca. 75 cm	Stopfeier . . . 1 Stück
Gardinenzacken . . 1 Meter	Wäscheknöpfe, alle Gr., 1 Karte	Miederband 4 cm breit 1 Meter
Fingerhüte, Celuloid, 1 Stück	Nadeleinfädler . . 1 Stück	Halbschuhnesteln breit Ripps u. Kattseide 1 Pr.
Leinenzwirn, 20 Mtr. Stern	Gardinenringband . 1 Meter	Wäschefeston . . . 5 Meter
Haarnadeln, glatt u. gew. 2 Brief	Aermelhalter . . . 1 Paar	Nahtband . . . 10 Meter

Spitzen und Stickereien

Klöppelspitzen, schmal . . . Meter 12 § 8 §	Einsätze f. Kissen, brt., 85 cm lang, St. 35 § 20 §
Klöppelspitzen, breitere . . . Meter 25 § 15 §	Wäsche-Stickerei, gute Qualität und Mtr. 18 § 15 §
Klöppel-Einsätze u. Spitzen f. Bettw. u. Deck. m 45 § 35 §	Wäsche-Stickerei, breitere mit pass. Mtr. 35 § 25 §
Klöppelspitzen u. Einsätze, 5 m Stücke 95 § 75 §	Wäsche-Stickerei, gute Madapolam-Ware Meter 45 §
Klöppel-Ecken, Handarbeit für Kissen und Decken . . . Stück 125 110	Stickerei, brt., f. Unterr. u. Untertail. 95 § 75 §
	Ecken für Kissen, Richelieu 85 § gestickt 45 §

Ab Samstag, den 3. Mai be-
 endet sich meine Praxis
Adlerstrasse Nr. 1
 — 2 Treppen —
Dr. Hosenberg
 Sprechzeit: 11-12, 2-4, 6-7
 Samstags nur 11-12
 Telefon 1867

Dr. Arnsperger
 Karl-Wilhelmstr. 25
 von der Reise zurück.
 — 3 bis 5 Uhr. —

Habo mich in Karlsruhe-
 Mühlburg, Rheinstrasse 34, nieder-
 gelassen.
Dr. Max Falk
 prakt. Zahnarzt.

„Schweikberger Geist“
 ist ein „Heilmittel“ auf Zucker
 bewährtes „Heilmittel“ genommen
 für Herzschwäche, Nervleiden, Magenbeschwerden,
 Verdauungsstörungen etc., durch Einreiben auch sehr
 gut gegen rheumatische Schmerzen. Der „Schw.-Geist“
 (gesetzlich geschützt) ist von Benediktinermissionären
 hergestellt und erfreut sich durch seine Wirksam-
 keit grosser Beliebtheit unter dem kath. Volke.
 Versuchen auch Sie eine Probe und Sie werden von
 der Wirksamkeit überzeugt. „Schw.-Geist“ kostet
 pro Flasche 1.- Mk. u. ist zu erhalten direkt vom
 Maria-Hilf-Missionare (a. V.) Schweikberg
 bei Vilshofen, Niederbayern,
 od. von unserm Beförderer in Karlsruhe: Herrn Berth.
 Hund, Degenfeldstr. 8/III (täglich ab 6 Uhr abends).
**Der Erlös dient zur Heran-
 bildung von Missionären!**

Badische Lichtspiele
 Heute abend 8 Uhr:
Aus dem unbekanntem Mexiko
 Film- und Lichtbildervortrag
 des Frhr. v. Türkheim, Tapachuta
 Vorverkauf: Musikhaus Müller und Papier-
 handlung Bissle, Werderplatz.
 Siehe Plakatsäulen.

Pertschin Versicherung u.
 Desinfektionsanstalt
Oskar Pertsch, Luisenstr. 4
 Telefon 4205 **bestempfohlener Betrieb für Ungeziefer-Ausrottung Ratten, Mäuse, Schwaben, Russen, Wanzen**

Sonder-Angebot
 Herren-u. Kinderanzüge
 Herren-Sport-Auzüge
 Joppen, Wind-Jacken
 Hosen, lange und Sport,
 — in allen Ausführungen —
 Unterwäsche
 biseue Arbeits-Anzüge
 und
Schuhwaren
 zu staunend billigen Preisen.
Axelrad, Essenweinstr. 32 II.

Besonders billiges Angebot!
500 Kostüm-Röcke
 unter andern:
 Kostümrock, halbwollene, gemusterte Stoffe . . . 2.75
 Kostümrock, Cheviot, reine Wolle, Tressen und Knopfverzierung . . . 4.50
 Kostümrock, Frotte, mit bunten Streifen . . . 5.90
 Kostümrock, dunkelgründig mit bunten Streifen . . . 7.50
 Faltenrock, Cheviot, reine Wolle . . . 9.50
 Faltenrock mit hellen und dunklen Streifen . . . 8.50
 Wickelrock, reine Wolle, helle u. dunkle Streif. 20.50, 16.50
 Weisse Kostümröcke, Cheviot, Serge u. Gabardine v. 12.50 an

M. Schneider, Inhaber:
 Erbprinzenstr. 31 Ludwigplatz.

Bad. Schwarzwald-Verein **Ortsgruppe Karlsruhe**
 Montag den 19. Mai, abends 8 Uhr im Eintrachtsaal
Konzert
 zu Gunsten des Baufonds für das zu erstellende Wanderheim unter freundlicher Mitwirkung von:
 Wilh. Rentwig, Bad. Kammeränger, Tenor
 Frau Liesel Lamprecht-Sotter, Alt
 Billy Slagow, Kammermusiker, Violine
 S. Hofmann, Kammermusiker, Klarinette
 D. Comann, Kammermusiker, Flügel
 Doppelquartett „Turnfreunde“ (Leitung Herr Hauptlehrer Kerber)

Karten einchl. Steuer: Mt. 2.20, 1.20, — 80 an den Berechnenden.
 Donnerstag im Moninger, sowie bei Herber, Herrenstr. 34, Feuerschütz-
 Kassestr. 155, Hugel, Schützenstr. 12.

Einladung
 zur **Lorettofeier der Badischen Leibgrenadiere.**
 Alle ehemaligen Angehörige des Badischen Leibgrenadierregiments sowie die Hinterbliebenen geill. Leibgrenadiere sind hiermit zu der **Loretto-Gedächtnisfeier**
 am Sonntag, den 11. Mai
 vormittags 11 Uhr auf dem Karlsruher Ehrenfriedhof eingeladen.
 Der Zutritt für die Hinterbliebenen ist nur gegen Vorzeigen einer Karte gestattet, die im Bazarangehärt Holz, Karlstrasse 64 (Ecke Mathystrasse, Telefon 3524) ab heute Dienstag ausgegeben werden.
 Der Karlsruher Ausschuß ehemaliger Leibgrenadiere.

Genussreiche Stunden vor-schafft ein
Hammonium
 Grosse Auswahl Versand nach allen Stationen
H. Maurer
 Karlsruhe i. B.
 Kalerstr. 176
 Kataloge u. Schriften über das Hammonium kostenlos.

In und außer Haus erteilt gewissenhaft
Stunden und Nachstunden
 in Latein u. Französisch.
 Angeb. unt. Nr. 650
 an d. Geschäftstr. d. 21.
Uhren Ketten
 Broschen
 Anhänger
 in reicher Auswahl
 Reparaturen aller Art.
Karl Zepfel
 12 Morgenstrasse 12
 Telefon 5541.

Glode
 aus Bronze mit sehr schönem Klang, Ton bis 10-12 Ztr. schwer, ange-
 kauft im Jahr 1876, bis Ende Mai an kath. Kirchengemeinde zu ver-
 kaufen.
 Hochhausen a. Tauber, den 5. Mai 1924.
 Kath. Stiftungsrat.

In unserem Verlage erschien:
Mit der Mutter
 Maigedanken
 von
 Anatus Richard Gröhl
 94 Seiten, geheftet Mt. 0.61

Katholisches Sonntagsblatt Dresden:
 Unser katholisches Volk hört bei den abend-
 lichen Maigedanken, die nun bald wieder be-
 ginnen werden, gern auch ein belehrendes
 kurzes Wort, um es aus der Drossel dieser so
 beliebten Abendgedanken in den Alltag mit-
 zunehmen. Da eignen sich die volkstümlichen
 Maigedanken, die unser Mitarbeiter Pfarrer
 Gröhl in seinem neuesten Büchlein „Mit der
 Mutter“ für alle Tage des Monats Mai zu-
 sammengestellt hat, recht gut zu kurzen An-
 sprachen, aber auch zum Vorlesen. An jede
 der kurzen Betrachtungen schließt sich ein dem
 Inhalt derselben entsprechendes Gebet an. Be-
 sonders der Geistliche sei das Büchlein da-
 rum zur Beachtung empfohlen.
 Badenia **Karlsruhe**

„Rei...
 St. Erft jetzt
 Bad. Landesbibl.
 zu Gesicht, in n
 Epigmarke, Neu
 Verfall des Zeit
 tischen läßt. M
 über den Zeitun
 es werden ledig
 den“ gemachte
 wärmt und aus
 Argentinischen
 eingewanderten
 Reimouredich-fo
 Organ von Wien
 in einem kleinen
 Dubend Säbe e
 auffüllen, die fi
 Säben widerleg
 über die historis
 beifit es also:
 „Das ist kurz
 vieles großzügigen
 verles, beifien Gr
 der an dem Fiehe
 Zwagedante, der
 Jugendbilde verja
 Jede zu verläffen
 der nicht etwa n
 der Missionen,
 Interner. S
 wesen, wie sie vor
 tesser organisiert
 händinnen des O
 geschäftliche Betri
 kmut als herrlich
 Ordensmauer (re
 Freiheit geübt we
 am haben, jeder
 und Bedarf aufri
 erforderten berei
 erbeten, auch ni
 fische Handlungen,
 Köpliche Eingri
 Punkt verbannt
 boh der Zeitun
 härte kapitalist
 Zunächst ist es
 auch in den zivi
 Kröfoll seiner R
 aus sich auflöse
 schließlich geich
 losigkeit, den Ve
 den, daß die G
 eine Art Trost
 ihrer Verbreitun
 Arien gegen die
 den Reintennac
 hätte man freil
 macht, sie hätten
 und zum Krieg
 unchristliches Ve
 ganz in das St
 roma gepakt ha
 Bau waren die
 und lokale und
 von Spanien,
 furchtbare Mach
 Verteidigung i
 nutzten? Nicht
 von 30000 Mo
 Sndaner zur U
 Eigentums wäl
 der hohen, so n
 in Dentschland
 verliert dort au
 halb gerade das
 sollen, ist zwar
 Gröfale von den
 kündigt, zum

Jugenderrin
 11)
 Mir fiel es
 Calinen gebünd
 er mich der
 Vieß, woren die
 und daß alle R
 ffenbar wußten
 und, denn mit
 er und wieder
 hole, zu wem
 Anstündigen W
 Balmentiere h
 kaffen Wildes
 Während er m
 ließ, brumnte
 Seine Buwe in
 einen großen S
 sich allein. W
 en Genuß vert
 fenster, auf de
 An nebelmisse
 neue Nahrung
 lieh, aucte ich
 dar nahezu bis
 wachte sich prä
 die Raft und h
 ten Alter liebe
 dard eine Ru
 gerade noch Be
 a ging die Str
 wir, es sei Zeit
 Traubänder zur
 unterwegs nur
 here sei empfi
 an Unterstell
 zu bringe, i
 Es ich mich für
 in Rückford if
 Knüll, wortlos
 ich stracks um.
 len nochmals z
 aus dem Giebel
 der Wauer hiel
 daß sein langer

Die Organisation des Reichswirtschaftsministeriums.
 Berlin, 6. Mai. Im Reichswirtschaftsministerium hat sich seit dem 1. Mai 1924 noch besonders starker Einschränkung des Personalstandes eine grundlegende Umorganisation vollzogen. Das Ministerium ist in zwei Abteilungen gegliedert. Die erste Abteilung bearbeitet allgemeine Wirtschaftsfragen, Kredit- und Geldwesen, Preispolitik und Wirtschaftsprüfung des Reichs. Die zweite Abteilung befaßt sich mit Außenhandel, Zollpolitik und Industriefragen.

Nach den Wahlen.

M. Langenbrüden. Bei der Reichstagswahl hier haben 87 Prozent abgestimmt, eine verhältnismäßig hohe Zahl. Das Zentrum mit seinen 584 Stimmen hat seit den letzten Land- und Reichstagswahlen um einige Tausend zugenommen. Dank und Anerkennung verdienen neben den Wählern und Wählerinnen die Vorstandsmitglieder der Zentrumsoffizialen hier, die durch zielbewusste Propaganda und Kleinarbeit alles getan haben bis Sonntagabend 5 Uhr, um ein gutes Resultat zu erzielen.

Söhltingen. Wahlberechtigte 848. Abgestimmt: 763. Davon: Zentrum 663, Soz. 20, Deutsch-Dem. 1, Deutschlib. 1, Bauern 9, Landvolk 9, Unabh. 2, Komm. 11, Bistfisch 24, Republik. Partei 1, Unparteil. 1. Die Wahlbeteiligung war hoch. Es fehlten nur wenige Stimmen, um 90 Prozent zu erreichen. Der landwirtschaftl. Teil der Wähler hatte sich glänzend gehalten, wenn man die stille und offene Agitation des Landvolkes mit Flugblättern, Plakaten etc. betrachtet und dessen Erfolg: 9 ganze Stimmen. Bei den Kreis- und Bezirkswahlen 1922 hatte er 53 Stimmen zu verzeichnen.

Kasselt, 5. Mai. Die ganze letzte Woche stand Kasselt im Zeichen des heftigen Wahlkampfes. Das Zentrum veranlaßte am Freitagabend nochmals seine Namen in der Fruchtallee, wo Frau Landtagsabgeordnete Nigol und Herr Präsident Wittenmann bezeichnende Worte an die zahlreich erschienenen Wähler richteten. Zur gleichen Zeit hielten noch die Deutschliberalen und Kommunisten Versammlungen ab. Den Schluß machten die Sozialdemokraten mit einer Wahlversammlung am Samstag. Bei einer Mitnahme von Plakaten der verschiedenen Parteien wurden die Parteien an allen Ecken und Enden überflutet, und wurde Wahlplakate zierten Anschlagtafeln, Ausschlägen und Plakaten, welche letztere noch mit Aufrufen aller Wählungen tapeziert waren. Die marxistische Rede-Kampagne ging aber erst recht am Sonntagabend, wobei man die Beobachtung machen konnte, daß die Deutschliberalen und Bistfischer offenbar über gewaltige Geldmittel verfügten. Die Wahlbeteiligung war in dieser Stadt eine gute und betrug etwa 78 Prozent, und mit hohem Interesse befragte alles den Ausgang der Wahl.

Der Zentrumskandidat hat auch in Kasselt den besten Erfolg erzielt. Er erhielt gegenüber der letzten Wahl einen wesentlichen Stimmenzuwachs. Recht und Wahrheit werden zuletzt doch noch Sieger bleiben.

Wahleregebnis von Singen.
 Von Rebatteur Wenz-Singen.
 Der Wahlsieg ist hier in Singen durchaus ruhig verlaufen. In friedlichem Wettstreit bemühten sich die Parteien um ein günstiges Wahlergebnis. Die Wahlbeteiligung kann als befriedigend bezeichnet werden, denn von 6179 Wahlberechtigten haben 4872 Wähler abgestimmt und beträgt somit die Wahlbeteiligung rund 79 Prozent. Bei der vorhergehenden Reichstagswahl im Jahre 1920 hatten wir 5060 Wahlberechtigte, von denen 4608 Wähler abstimmen und war somit eine Wahlbeteiligung von 78 Prozent aufzuweisen. Bei den Landtagswahlen im Jahre 1921 betrug die Wahlbeteiligung 72 Prozent (von 6294 Wahlberechtigten stimmten 4418 ab = 72 Prozent).

Die Zentrumspartei von Singen hat auch gestern wieder — trotz der großen Parteipflichterung — gut abgeschnitten. Wir haben unsere Stimmenzahl gegenüber der letzten Gemeindevorwahl um rund 200 erhöhen können. Gewiß ein beachtenswerter Erfolg in Anbetracht der gegenwärtigen politischen Verhältnisse der Volksmassen. Auch diesmal waren eine größere Anzahl von Damen und Herren, Obmänner und Vertrauensleute mit großem Eifer für unsere Parteiangelegenheiten tätig und sei ihnen an dieser Stelle Dank und Anerkennung zum Ausdruck gebracht.

Vertraut man das Wahlergebnis nach dem erzielten prozentualen Stimmenanteil von den insgesamt abgegebenen Stimmen, so ist es für unsere heilige Zentrumspartei immer noch relativ recht befriedigend. Ein durchaus zuverlässiges Bild gibt nachfolgende objektive Zusammenstellung über die bei den verschiedenen Wahlen von der Zentrumspartei Singen erzielte Stimmenzahl in prozentualer Verhältnis zu den jeweils insgesamt abgegebenen Stimmen. Das Zentrum erhielt: Am 4. Mai 1924: 1792 Stimmen = 36,8 Prozent der abgegebenen Stimmen. 1922 bei den Gemeindevorwahlen: 1540 Stimmen = 36,8 Prozent der abgegebenen Stimmen. 1921 bei den Landtagswahlen: 1292 Stimmen = 48 Prozent der abgegebenen Stimmen. 1920 bei der Reichstagswahl: 1830 Stimmen = 57 Prozent der abgegebenen Stimmen.

Der Wahlsieg ist hier in Singen durchaus ruhig verlaufen. In friedlichem Wettstreit bemühten sich die Parteien um ein günstiges Wahlergebnis. Die Wahlbeteiligung kann als befriedigend bezeichnet werden, denn von 6179 Wahlberechtigten haben 4872 Wähler abgestimmt und beträgt somit die Wahlbeteiligung rund 79 Prozent. Bei der vorhergehenden Reichstagswahl im Jahre 1920 hatten wir 5060 Wahlberechtigte, von denen 4608 Wähler abstimmen und war somit eine Wahlbeteiligung von 78 Prozent aufzuweisen. Bei den Landtagswahlen im Jahre 1921 betrug die Wahlbeteiligung 72 Prozent (von 6294 Wahlberechtigten stimmten 4418 ab = 72 Prozent).

Die Zentrumspartei von Singen hat auch gestern wieder — trotz der großen Parteipflichterung — gut abgeschnitten. Wir haben unsere Stimmenzahl gegenüber der letzten Gemeindevorwahl um rund 200 erhöhen können. Gewiß ein beachtenswerter Erfolg in Anbetracht der gegenwärtigen politischen Verhältnisse der Volksmassen. Auch diesmal waren eine größere Anzahl von Damen und Herren, Obmänner und Vertrauensleute mit großem Eifer für unsere Parteiangelegenheiten tätig und sei ihnen an dieser Stelle Dank und Anerkennung zum Ausdruck gebracht.

Vertraut man das Wahlergebnis nach dem erzielten prozentualen Stimmenanteil von den insgesamt abgegebenen Stimmen, so ist es für unsere heilige Zentrumspartei immer noch relativ recht befriedigend. Ein durchaus zuverlässiges Bild gibt nachfolgende objektive Zusammenstellung über die bei den verschiedenen Wahlen von der Zentrumspartei Singen erzielte Stimmenzahl in prozentualer Verhältnis zu den jeweils insgesamt abgegebenen Stimmen. Das Zentrum erhielt: Am 4. Mai 1924: 1792 Stimmen = 36,8 Prozent der abgegebenen Stimmen. 1922 bei den Gemeindevorwahlen: 1540 Stimmen = 36,8 Prozent der abgegebenen Stimmen. 1921 bei den Landtagswahlen: 1292 Stimmen = 48 Prozent der abgegebenen Stimmen. 1920 bei der Reichstagswahl: 1830 Stimmen = 57 Prozent der abgegebenen Stimmen.

Aus dem sozialen Leben.
Arbeitswiedererlangung in der Badischen Anilin- und Sodafabrik.
 Mannheim, 6. Mai. Der Konflikt in der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen ist beendet. Es hat sich die zur ordnungsmäßigen Fortführung des Betriebes von der Werksleitung als erforderlich bezeichnete Anzahl von Arbeitern bereit erklärt, die Arbeit unter Anerkennung des Tarifvertrages und der Schiedsrichterei der Schlichtungsinstitution wieder aufzunehmen. Die Fabrik wird mit diesen Arbeitern Ende dieser Woche den Betrieb wieder eröffnen, nachdem die Fabrik neun Wochen hindurch still gelegen ist.

Schiedspruch für den Bergbau.
 Hamm, 6. Mai. Bei der in Hamm stattgefundenen Verhandlung zwischen dem Reichsarbeitsminister Dr. Brauns und den Bergarbeiterverbänden und dem Bergarbeiterverband über die augenblicklich schwebenden Streitfragen im Ruhrbergbau wurde folgendes Ergebnis erzielt:

1. Der Schiedspruch vom 28. April 1924 über die Regelung der Arbeitszeit und des Manteltarifvertrages wird vom Reichsarbeitsministerium mit Wirkung bis zum 31. Mai 1924 für verbindlich erklärt.
 2. Der Schiedspruch vom 23. April über die Lohnfrage wird mit Wirkung vom 1. Mai 1924 vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt.
 3. Die Tarifparteien sind darüber einig, daß über die schwebenden Streitfragen die Verhandlungen umgehend aufgenommen werden und bis zum 17. Mai 1924 zwischen den Parteien beendet sein müssen.
 4. Der Bergarbeiterverband erklärt, daß er den Urlaub bis 31. Mai 1924 auf Grund des bisherigen Tarifs in normalem Umfang durchzuführen wird.
 5. Feiertagsarbeiten aus Anlaß der Maifeier sind nach den Bestimmungen des Tarifvertrages zu behandeln. Bestrafungen und Maßnahmen aus Anlaß der letzten Tarifstreitigkeiten finden nicht statt.
 Der Reichsarbeitsminister erwartet, daß beide Parteien innerhalb ihrer Organisationen dafür eintrreten, daß die obige Regelung für den Mai untergütlich durchgeführt wird. Die Organisationen werden sofort zu dieser neuen Sachlage Stellung nehmen.

Chronik.
Baden.
 Ettlingen, 6. Mai. (Ertrunken.) Das vierjährige Söhnchen des Monieurs R. Haller fiel in die hochgehende Alb und ertrank.
 Wiesental, 5. Mai. (Ein Auto in spielende Kinder hineingefahren.) Gestern abend spielten am Ende des Ortes einige Knaben. Dabei veranlaßten dieselben ein Wirtinnen. Zwei derselben sprangen in ein dahergefahrenes Auto, das sie nicht beachteten. Der eine kam mit leichten Verletzungen davon. Der zweite wurde aber so schwer am Kopfe verletzt, daß er nach Anlegen eines Verbandes in eine Klinik nach Mannheim verbracht werden mußte. Sein Zustand ist sehr ernst und man fürchtet für sein Leben. Den schwer heimgeführten Eltern wendet sich allgemeine Teilnahme zu. Der Führer des Autos trifft seine Schuld. Es war noch ein Glück, daß er seinen Wagen nicht in dem rasenden Tempo der allermeisten Autos steuerte. Denn dann wären wohl beide Knaben kaum mit dem Leben davon gekommen. Die Insassen des Wagens hoben sich in der vornehmsten Weise um den Knaben angenommen. Sie holten mit ihrem Wagen den Arzt an die Unfallstelle und brachten den Verunglückten nachher auch in die Klinik nach Mannheim. Wären alle Autofahrer so nobel, wäre wohl der Unwille nicht so groß gegen die, wie er tatsächlich besteht in unserem dem Autoverkehr manchmal fast unenträglich heimgesuchten Ort. Da erst kürzlich ein anderer Knabe hier ähnlich verunglückte, wenn auch durch die Geistesgegenwart des Führers der Fall noch etwas leichter verlief, möge das allen wieder zur Vorsicht mahnen, nicht bloß die Fußgänger und spielende Kinder, sondern auch die Autofahrer.
 Heidelberg, 6. Mai. (Ein Fremder aufgefunden.) In der Nähe der Molkerei wurde der seit einer Woche vermisste 15jährige Rudolf Schweizer als Leiche aufgefunden. Die Leiche war stark beschwunden, was zuerst auf den Annahme führte, Schweizer sei von einem anderen in den Seimbuch, in dem er aufgefunden worden war, gestürzt worden. Nach der neueren Feststellung scheint dies aber nicht richtig zu sein.

Heiligenschein h. Heidelberg, 6. Mai.
 (Zusammenstoß zwischen Wilderer und Jagdaufsicht.) Ein schwerer Zusammenstoß hat sich auf badischem Gebiet unter der heiligen Landesgrenze zwischen Jagdaufsicht und einem Wilderer ereignet. Zwei Jagdaufsicht übergriffen den als Wilderer Bekannten ungefähr 30jährigen Georg Kohl aus Unter-Weistein, der auf die Jagdaufsicht geschossen haben soll. Drei erwiderten das Feuer und Kohl wurde durch drei Schüsse getötet.
 Mannheim, 6. Mai. (60. Geburtstag von Frau Wensheimer.) Eine in der Frauenbewegung an erster Stelle stehende Persönlichkeit, Frau Alice Wensheimer, begeht heute ihren 60. Geburtstag. Ihr Name ist seit nahezu drei Jahrzehnten mit der öffentlichen und privaten Wohlfahrtspflege der Stadt Mannheim auf das engste verknüpft. Sie war eine der ersten Frauen in der Stadt. Armenkommission, und ihrer Initiative verdankt Mannheim die vor 15 Jahren gegründete erste badische Jugendgerichtshilfe. Seit 20 Jahren ist Frau Wensheimer Schriftführerin des Bundes Deutscher Frauenvereine und besonders eifrig tätig in dessen bader Landesorganisation, dem Badischen Verband für Frauenbeschäftigung.

Baden-Baden, 6. Mai.
 (Hauptversammlung des Verbandes bad. Baumaterialienhändler.) Der Verband bad. Baumaterialienhändler, der hier seine diesjährige Hauptversammlung ab, in der die großen Schwierigkeiten in der Beschaffung der Baumstoffe und die Verluste in der Beschaffung der Baumstoffe durch die Inflation kritisch besprochen wurden. Bei der satzungsgemäßen Wahl des Vorstandes wurde Julius Graf in Karlsruhe zum ersten Vorsitzenden gewählt. Aus dem Geschäftsbereich ging hervor, daß der Verband trotz der Inflation der Bau- und Mitgliedern starker geworden ist und nun fast sämtliche größeren Baumaterialienhändler des Landes umfasst.
 Milingen b. Kasel, 6. Mai. (Die Opfer des Dooztunglücks.) In den gemeldeten schweren Dooztunglück auf dem Rhein wird noch berichtet, daß die Entschädigung der 15jährige Tochter des Schneidemeisters Trunz von Dooztunglück und die 15jährige Tochter Rosa des Sattlers Radenmaier auf Milingen lag.

Heidelberg, 6. Mai.
 (Ein Auto in spielende Kinder hineingefahren.) Gestern abend spielten am Ende des Ortes einige Knaben. Dabei veranlaßten dieselben ein Wirtinnen. Zwei derselben sprangen in ein dahergefahrenes Auto, das sie nicht beachteten. Der eine kam mit leichten Verletzungen davon. Der zweite wurde aber so schwer am Kopfe verletzt, daß er nach Anlegen eines Verbandes in eine Klinik nach Mannheim verbracht werden mußte. Sein Zustand ist sehr ernst und man fürchtet für sein Leben. Den schwer heimgeführten Eltern wendet sich allgemeine Teilnahme zu. Der Führer des Autos trifft seine Schuld. Es war noch ein Glück, daß er seinen Wagen nicht in dem rasenden Tempo der allermeisten Autos steuerte. Denn dann wären wohl beide Knaben kaum mit dem Leben davon gekommen. Die Insassen des Wagens hoben sich in der vornehmsten Weise um den Knaben angenommen. Sie holten mit ihrem Wagen den Arzt an die Unfallstelle und brachten den Verunglückten nachher auch in die Klinik nach Mannheim. Wären alle Autofahrer so nobel, wäre wohl der Unwille nicht so groß gegen die, wie er tatsächlich besteht in unserem dem Autoverkehr manchmal fast unenträglich heimgesuchten Ort. Da erst kürzlich ein anderer Knabe hier ähnlich verunglückte, wenn auch durch die Geistesgegenwart des Führers der Fall noch etwas leichter verlief, möge das allen wieder zur Vorsicht mahnen, nicht bloß die Fußgänger und spielende Kinder, sondern auch die Autofahrer.

Heidelberg, 6. Mai.
 (Ein Fremder aufgefunden.) In der Nähe der Molkerei wurde der seit einer Woche vermisste 15jährige Rudolf Schweizer als Leiche aufgefunden. Die Leiche war stark beschwunden, was zuerst auf den Annahme führte, Schweizer sei von einem anderen in den Seimbuch, in dem er aufgefunden worden war, gestürzt worden. Nach der neueren Feststellung scheint dies aber nicht richtig zu sein.

heim die vor 15 Jahren gegründete erste badische Jugendgerichtshilfe. Seit 20 Jahren ist Frau Wensheimer Schriftführerin des Bundes Deutscher Frauenvereine und besonders eifrig tätig in dessen bader Landesorganisation, dem Badischen Verband für Frauenbeschäftigung.

Baden-Baden, 6. Mai.
 (Hauptversammlung des Verbandes bad. Baumaterialienhändler.) Der Verband bad. Baumaterialienhändler, der hier seine diesjährige Hauptversammlung ab, in der die großen Schwierigkeiten in der Beschaffung der Baumstoffe und die Verluste in der Beschaffung der Baumstoffe durch die Inflation kritisch besprochen wurden. Bei der satzungsgemäßen Wahl des Vorstandes wurde Julius Graf in Karlsruhe zum ersten Vorsitzenden gewählt. Aus dem Geschäftsbereich ging hervor, daß der Verband trotz der Inflation der Bau- und Mitgliedern starker geworden ist und nun fast sämtliche größeren Baumaterialienhändler des Landes umfasst.

Milingen b. Kasel, 6. Mai.
 (Die Opfer des Dooztunglücks.) In den gemeldeten schweren Dooztunglück auf dem Rhein wird noch berichtet, daß die Entschädigung der 15jährige Tochter des Schneidemeisters Trunz von Dooztunglück und die 15jährige Tochter Rosa des Sattlers Radenmaier auf Milingen lag.

Heidelberg, 6. Mai.
 (Ein Fremder aufgefunden.) In der Nähe der Molkerei wurde der seit einer Woche vermisste 15jährige Rudolf Schweizer als Leiche aufgefunden. Die Leiche war stark beschwunden, was zuerst auf den Annahme führte, Schweizer sei von einem anderen in den Seimbuch, in dem er aufgefunden worden war, gestürzt worden. Nach der neueren Feststellung scheint dies aber nicht richtig zu sein.

Heiligenschein h. Heidelberg, 6. Mai.
 (Zusammenstoß zwischen Wilderer und Jagdaufsicht.) Ein schwerer Zusammenstoß hat sich auf badischem Gebiet unter der heiligen Landesgrenze zwischen Jagdaufsicht und einem Wilderer ereignet. Zwei Jagdaufsicht übergriffen den als Wilderer Bekannten ungefähr 30jährigen Georg Kohl aus Unter-Weistein, der auf die Jagdaufsicht geschossen haben soll. Drei erwiderten das Feuer und Kohl wurde durch drei Schüsse getötet.

Mannheim, 6. Mai.
 (60. Geburtstag von Frau Wensheimer.) Eine in der Frauenbewegung an erster Stelle stehende Persönlichkeit, Frau Alice Wensheimer, begeht heute ihren 60. Geburtstag. Ihr Name ist seit nahezu drei Jahrzehnten mit der öffentlichen und privaten Wohlfahrtspflege der Stadt Mannheim auf das engste verknüpft. Sie war eine der ersten Frauen in der Stadt. Armenkommission, und ihrer Initiative verdankt Mannheim die vor 15 Jahren gegründete erste badische Jugendgerichtshilfe. Seit 20 Jahren ist Frau Wensheimer Schriftführerin des Bundes Deutscher Frauenvereine und besonders eifrig tätig in dessen bader Landesorganisation, dem Badischen Verband für Frauenbeschäftigung.

Liturgie und Zeitgeist.

Von Dr. W. Schulte.

Wie in früheren Jahren veranlaßte auch in diesem der Verband der Vereine katholischer Akademiker zur Pflege der katholischen Weltanschauung liturgische Tagungen in mehreren deutschen Benediktiner-Klöstern. Und auch diesmal zeigte sich lebendiger Sinn dafür. Nicht bloß unter den akademischen Gelehrten und nicht allein unter katholisch Geborenen.

Reiter hat man dieses verlangende Hinströmen zu unserer katholischen Liturgie, diesen Willen, wieder in ihren Bereich zu treten, mit dem Mode-Namen „Liturgische Bewegung“ in üblichen Auf gebracht. Als ob es sich hier wie bei so vielen anderen „Bewegungen“ bloß um eine Wellenbewegung, ein Herfließen und Abfließen, um eine Dringlichkeit aus dunklen Hintergründen handelte! Ich habe das auch geklaut, bis mir nun während der Kirchentage in der herrlichen Klosterkirche von Keresheim, hoch droben auf der schwäbischen Alb, die Augen aufgingen. Dort, unter der Weite der Kuppeln Paulusfarbner Rommans, wurde man es inne, wie sehr Romano Guardini in seinen jüngsten Vorlesungen über die „Liturgische Bewegung“ (Verlag Deutscher Buchverlag, Stuttgart) das rechte Wort gefunden hat, nicht bloß dem Inhalt nach, sondern auch in der Form. Er hat die Liturgie Gottesdienst darstellt, wie sich unsere Zeit in tiefsten Gründen umwandelt.

Es ist doch so: wir Menschen der Neuzeit waren oder fühlen uns nicht mehr als „Menschen“ d. h. Wesen, die zugleich aus Seele und Leib, trotz ihrer Beschaffenheit voneinander, getrennt sind. Entweder gilt uns der Leib als notwendig, niedrig, gar lässig, so daß er auch das Gebot des „reinen“ Geistes, die „geistige Frömmigkeit“, die — gerade in Deutschland so viel genannte — „Innerlichkeit“ nur herabziehen könnte. Oder man hält mit den Anthroposophen den Leib für eine Verhinderung, das Leibliche nur eine andere Form der Seele, also beides schließlich für ein und dasselbe. Auch wir Katholiken waren und sind in den breitesten Kreisen nicht mehr lebendig wie das Mittelalter davon durchdrungen, daß Seele und Leib gleichmäßig zu unserem Menschentum gehören, wie also als zwei geistige oder nur körperliche Wesen keine „Menschen“ sind, daß vielmehr jede Linie, jede Bewegung, jedes Mißverhältnis, jedes Organ unseres Körpers von unserer Seele geformt und

diese Formung, Durchseelung, unsere Aufgabe ist. Gewiß, der Geist will über den Leib hinaus, insbesondere den durch die Erde hindurch zerrütteten. Aber er kann zu wahrer Freiheit nicht gelangen dadurch, daß er den Leib verachtet oder abstrahiert, sondern daß er ihn, verkäufend, in seine Gewalt bekommt. Mensch sein, heißt verkörperter Geist, durchgeführter Leib sein. So hat Gott uns gewollt.

Diese Einheit ist uns zerbrochen, und heute, am Ende dieser Entzweiung, offenbaren sich ihre furchtbaren Folgen immer wieder. Man wollte das Meingeistige und geriet ins Wirrwirre der Formen, Theorien, Apparate und Meditations, während der Leib, sich selbst überlassen, verlor, ja, noch unter das Tier geriet; denn die furchtbaren Verwundungen einer von innerer Ordnung und festerem Maß befreiten Lebensführung sind dem Tier fremd. Verloren ging uns der lebensvolle Reichtum unserer Väter, die Bildhaftigkeit der Sprache, ausdrucksvolle Körperhaltung, formtätige Kleidung und Wohnung, Umgangswiese, Spiel und Neugier, es verflüchtete die geistliche Menschlichkeit, menschliche Kultur, Barbarei aber wuchert auf. Diese Gegenstände klaffen heute am tiefsten. Schlimmlicher als je frecht man eben daher in unseren Tagen hinaus aus diesem Chaos. Wir, die „Geistlichen“, denen es Freude machte, vom Tier abzukommen, wollen wieder „Menschen“ werden. Daher A. B. der Wille zu Körperkultur, rhytmischer Bildung, neuer Kleidung und Lebensweise.

Sieht man jetzt, daß auch ein natürliches Wesen nicht auf die sog. „Innerlichkeit“ eingeschränkt bleiben kann, daß vielmehr die Haltung der Seele beim Geist sich auch im Körper ausdrücken muß, von innen nach außen? Nun, eben das ist der Kernpunkt bei der Liturgie: ein Eingehen des Innern durch das Äußere, aber auch ein Empfangen des fremden Innern aus dessen Außenraum; es ist ein Wesen mit dem Geiste, bei dem die Haltung des Körpers, Gebärde und Handlung unmittelbar, in sich, religiös werden. Ja, um die Fülle des Seelischen auszusprechen, genügen die Ausdrucksmöglichkeiten des Körpers mit seinen Gliedern, Linien und Bewegungen, seinen Gliedern und seiner Gestalt nicht. Der Mensch weitet sie aus, indem er die Dinge der Umwelt in den Körperbereich aufnimmt; die Kleidung mit ihren Falten und Farben; das Gerat, Form und Bewegung des betreffenden Körpergliedes vertritt, etwa der darbietenden Hand, wenn sie eine Schale hält, — vor allem aber den Raum mit seiner geformten Weite und Höhe, der das Körpergefühl ins Große steigert und umgekehrt Welt-

gefühl in uns einströmen läßt. Ebenso wird das Erlebnis der Stille und des Schweigens, des Tones der Orgel oder der Glocken, (etwa beim „Gloria“ am Karfreitag) in den durchföhlten Ausdrucksbereich des Körpers hineinbezogen. Und auch das fühlte man in Keresheim zwingend: sobald diese Umwelt „in Maß und Form“ groß wird, gewinnt sie auch wieder Kraft über uns, so, wie die ausdrucksvolle Haltung der Priester; wir spüren da Forderungen an uns herantreten, ja, das in uns schlummernde Auszusprechende wird vielleicht überhaupt erst geweckt. Was für den Ausdrucksbereich Selbstbehauptung ist, wird für den Schaulernen und Hörenden Botschaft, daraus er Inneres herauszieht und hört.

Ich glaube, nun sieht auch der Leser klar, was wir Teilnehmer empfinden: wie fegentlich es sein wird, wenn so in der Pfarrgemeinde die Liturgie wieder lebendig wird, die da doch heute noch — weil auch wir Katholiken so „modern“ geworden — meist nur als nutzloser Zeitverlust betrachtet wird, als bloßes Zeremoniell, tote Zeremonie. Wie so der Versuch, die Religion rein innerlich und geistig zu machen, mit ihrer Verflüchtigung endet, wird die Frömmigkeit wieder ausbleiben, wenn wir den religiösen Kräften wieder die Möglichkeit zu lebensvollem Ausdruck geben. Daß das zugleich, wie angeedeutet, eine wirkliche, gebende und empfangende Seelengemeinschaft bilden und so ein unserer schlimmsten Übel, Abschluß, mit heilen wird, war eine besondere Hoffnung, mit der Keresheim einen gestärkt in den Alltag wieder entließ.

Eine böse Entgleisung.

Wir erhalten folgende Zuschrift:
 „Im Verlag von Kösel u. Pustet ist eine Flugschrift erschienen: „Deutschland in der Zeit seiner tiefsten Schmach“ von Paul Sieber, das als zeitgemäße „Kampfschrift“ im Geiste frisches und Ardis angepriesen wird; das aber in Wirklichkeit eine deutsch-böswärtige Flugschrift ist voll schwerer Verleumdungen für die Zeit hatten, auf dem durch den Wahnsinn des Krieges geschaffenen Trümmerfeld das Volk vor dem letzten und unserer Vernichtungskampfe einer Sozialrevolution Glanz und unseres Zusammenbruchs steht natürlich der Hinweis auf die Hauptursache, den Krieg als Glanzursache, und auf die verpöhlten Verleumdungen“

des Jahres 1917. Selbstverständlich ist auch vom Übermut der Arbeiter die Rede. Das Buch gibt an, aus zorniger Liebe geschrieben zu sein. Nun veröffentlicht „Die Menschheit“ Nr. 5 vom 3. April 1924 einen Brief, den die Firma Kösel dem Buchhandel zugehant hat. In dem die Anpreisung dieses Buches mit Begründungen erfolgt, die in jedem Katholiken die schärfste Abwehr auslösen. Es wäre im Interesse der Firma Kösel gelegen, daß sie auf dem in „Der Menschheit“ veröffentlichten Briefe ihres Verlages Stellung nimmt; denn es ist anzunehmen, daß noch weitere Kreise den Brief zur Veröffentlichung bringen werden und so eine katholische Verlagsfirma eines Geschäftsgewinnes zeihen, der sich weder mit der Tradition noch mit der Hoffnung vereinigen ließe, zu der ein katholischer Verlag aus seinem Wesen heraus verpflichtet ist.

Soweit die Zuschrift. Die Schrift von Paul Sieber ist uns bekannt; sie wurde von unserer Seite schon als Pamphlet besprochen. Sie scheint uns mehr von verblendeter Vereinnahmung als von zorniger Liebe geschrieben zu sein. Doch darum handelt es sich hier nicht, sondern um den Brief, der von der Firma Kösel in „Die Menschheit“ Nr. 5 vom 3. April über die Schrift an den Buchhandel geschickt wurde. Dieser Brief, der in der „Menschheit“ mit Recht an den Pranger gestellt wird, stellt sich wie ein Zeugnis vollendetester geistlicher Charakterlosigkeit. Die „Menschheit“ überträgt ihre Rolle, eine Schande für den deutschen Katholizismus. Selbstverständlich kann die auf katholischen Boden stehende Presse dazu nicht schweigen, denn der Brief ist geeignet, sie bei allen, die insbesondere von einer katholischen Firma vornehm und charaktervolle Gesinnung und Haltung verlangen, in üblichen Bräuden zurückzuführen, wenn wir nicht der Überzeugung wären, daß es sich um eine allerdings schlimme Entgleisung, bezw. um eine der bekanntesten milder Fallstricke, Leistungen eines Angestellten handelt, für die man die Firma an sich nur formell verantwortlich machen kann. Allerdings war schon die Aufnahme der Schrift von Paul Sieber in den Verlag eine sehr minder haltbare Leistung. Wir erwarten eine Erklärung der Firma, damit der Skandal nicht weiter geht.



62. Jahrgang

And nu

Don einem unfer
 Die Wahlhacht
 kauft. Nun gilt
 herans zu prakti
 kommen!
 Da werden ja m
 es etwas anderes
 die Dinge nach d
 geht, Verprechung
 kamp billig wie B
 dann wird das E
 dungen zu mach
 Man wird aber
 scheidend an, ang
 Tatsachen mit Par
 mögen müssen, un
 ten, was man nun
 der Gesamtheit
 in selbstverständl
 etwa gar personl
 dürfen und das e
 Wählerchaft imm
 ige Bindungen, i
 teidagma, überbau
 Die Politik ist d
 les Wort zum la
 Ihre Dingen sind
 bene Tatsachen re
 Ziel zu konzentrie
 der heutigen Lage
 als: unferm arm
 Not und unter Ka
 materiellem Druck
 Gehen wir unte
 Arbeit im Reichst
 Schmelze den Wun
 Reichstag begütig
 keinen Preis in der
 politischen Gütelei
 ein geradezu jamme
 wir auch beim neu
 Reinerneuerung
 sich nicht einig
 mensinden können
 Nase des andern r
 Auch im neuen
 Mehrheit. Eine
 mäßig ebenso wen
 regierung. Die A
 der großen Koalit
 zählernmäßig gerin
 um Wahlkampf h
 von sie mit Recht
 heit der Bevölker
 tische Linien
 und auch die L
 der Außenpoli
 diehung, wie sie
 wie sie sich in der
 ergibt, muß natu
 den. Die Entschei
 scheidet, liegt aller
 selber. Sie werde
 was ja die Vor
 führung der
 wäre, sich auf
 ständigen-Gew
 das geschienen, dar
 wenn nicht der
 der Richtung
 les aller pos
 stan. Die Hoffn
 den kann, ist gar
 rungen maßgeb
 Wählerpartei in de
 die Erwartung r
 das letzte Wort d
 dorüber muß man
 mit der Regierung
 auch die Deutschl
 teilen und ihre h
 dieh einstellen un
 muß. Man muß
 der Natur der Re
 solange nicht eine
 Bindungen aufste
 lassen.

Was bei dieser
 einer wirklich vol
 l Arbeit über
 kennt nur ein ei
 überhaupt für se
 uag von Lan
 um die inneren
 großes politisch
 ragen anderen in
 bunfte ausschalte
 Schicksalstunde
 der Nation mit d
 lichen Zusam
 Arbeits- un
 wendet.

Gehen wir so
 für unser Volk
 tes ist auch heit